

Arthur Schnitzler an Max Burckhard, 21. 11. 1894

Schnitzler an Burckhard, 21. November 1894: »Sehr geehrter Herr Direktor, follte sich mein Stück jetzt in Ihren Händen befinden, so würde ich bitten, es mir recht bald für einige Zeit – hoffentlich nicht für immer – fenden zu wollen. Ich möchte es fehr gern jemandem zeigen und kann die neue Abschrift, die ich mir wieder nach meinem fehr schlecht leferlichen Manuskript anfertigen lasse, erft im Laufe der nächsten Woche erhalten. Sollte sich Frau Hohenfels interessieren, in günstigem Sinne entscheiden – um so beffer. Wenn nicht, so werde ich mir jedenfalls erlauben, auf Ihren liebenswürdigen Vorschlag in Betreff Frau Sorma zurückzukommen. Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen wieder, mein fehr verehrter Herr Direktor, für Ihre Freundlichkeit und Ihre Bemühungen aufs allerwärmfte zu danken. Ihr Entgegenkommen läßt mich noch immer an einen schließlichen Erfolg glauben. Ihr Sie aufrichtig hochschätzender Arthur Schnitzler.«

■ Karl Glossy: *Schnitzlers Einzug ins Burgtheater. Unbekannte Briefe des Dichters*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 24162, 19. 12. 1931, S. 14.

▣ 1) Karl Glossy: *Schnitzlers Einzug ins Burgtheater. Unbekannte Briefe des Dichters*. In: *Wiener Studien und Dokumente*. Zum 85. Geburtstag des Verfassers hg. von seinen Freunden. Wien: *Steyrermühl* 1933, S. 166–168.
2) Hans-Ulrich Lindken: *Arthur Schnitzler. Aspekte und Akzente. Materialien zu Leben und Werk*. Frankfurt am Main, Bern, Göttingen: *Peter Lang* 1984, S. 243–246 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur, 754).

⁴ *jemandem*] eventuell Adele Sandrock, der er am 1.12.1894 *Liebelei* vorliest.